

Glashütten feiert 650 Jahre seines Bestehens

Wenig Reden, viel Freude,
Musik und geistlicher Zuspruch:
Die Feier war gelungen
und beeindruckte.

Von Dieter Jenß

GLASHÜTTEN. Die als großes Ereignis für die 1496 Einwohner zählende Gemeinde Glashütten angekündigte Feier aus Anlass der vor 650 Jahren erstmals urkundlichen Erwähnung des Ortes erwies sich am Sonntag als eine würdiges Fest.

Viele Bürgerinnen und Bürger ließen es sich nicht nehmen vom Auftakt mit einem ökumenischen Gottesdienst am frühen Nachmittag bis in den Abend hinein gebührend zu feiern. Die Mehrzweckhalle bot den Rahmen für dieses Ereignis, bei dem es wenig Reden gab. Dafür stand das gemütliche Beisammensein bei kostenlosem Essen und Trinken und guter musikalischer Unterhaltung durch die Wiesenttaler mit ihrem Chef Harald Hirsch im Vordergrund. Als kleine Gegenleistung erhofften sich die Verantwortlichen eine kleine Spende für die Neuschaffung eines Spielgerätes.

Am Ende der Veranstaltung sah man einen zufriedenen Bürgermeister Sven Ruhl, der mit viel Unterstützung durch Ortsvereine und dem Gemeinderat das Ganze auf die Beine stellte und dafür viel Lob erntete, voran von Landrat Florian Wiedemann. Zunächst stand bei der Feier ein ökumenischer Gottesdienst mit Pfarrerin Stefanie Krauß (Glashütten), der ihr genau zehnjähriges Wirken in Glashütten vom Bürgermeister eigens erwähnt wurde, und Pfarrer Thomas Karukayil (Eckersdorf), musikalisch begleitet von Renate Kolbe, im Mittelpunkt.

Die beiden Geistlichen stellten bei ihrer gemeinsamen Predigt die Wichtigkeit des gemeinschaftlichen Handelns mit Unterstützung von Gott in der Gesellschaft, wie am Beispiel von Glashütten zu sehen, heraus.



Mit einer Flasche des eigens gebrauten „Glashüttner – Wonneseud“ zeigten sich die Ehrengäste nach dem offiziellen Teil der Festveranstaltung. Von links Pfarrerin Stefanie Krauß, zweiter Bürgermeister Oliver Becker, Landrat Florian Wiedemann, Bürgermeister Sven Ruhl, MdB Silke Launert, Sissy Thammer und Pfarrer Thomas Karukayil. Margarete Herzing stellte den noch erhaltenen früheren „Sonntagsstaat“ der Frauen aus Glashütten vor.

Fotos: Dieter Jenß

Beim Miteinander ist man gut aufgehoben, jeder kann sich einbringen und mithelfen, so die Botschaft der Geistlichen. Bürgermeister Sven Ruhl war es vorbehalten eine Vielzahl von Ehrengästen zu begrüßen. Hierzu zählte Landrat Florian Wiedemann, die Alt-Bürgermeister Georg Birner und Edmund Pirkelmann bis hin zu den Bürgermeistern oder ihrer Stellvertreter aus Mistelgau, Mistelbach, Hummeltal, Waischenfeld, Aufseß, Plankenfels, Ahorntal. Sven Ruhl hieß ebenso herzlich Willkommen MdB Silke Launert (CSU), Bezirksrat Manfred Neumeister, Schulleiterin Angelika Heerlein und Sissy Thammer, Intendantin des Festival junger

Künstler Bayreuth, die, so der Bürgermeister, in den letzten Jahren gemeinsam mit Gemeinderat Werner Schubert viele kulturelle Veranstaltungen nach Glashütten brachte. Entschuldigt war Ehrenbürger und Alt-Bürgermeister Werner Kaniewski.

„650 Jahre Gemeinde Glashütten, was für eine beeindruckende Zahl,“ so der Bürgermeister. Die Namensgebung wird auf einen damaligen ansässigen Calasneo, einem Grenzwärter, zurückgeführt. In die Tiefe der Geschichte wird, so Ruhl, im Verlauf des Festes der langjährige zweite Bürgermeister und Träger der goldenen Bürgermedaille, Richard Pfaffenberger eingehen. Dieser ver-

stand es vor großer Zuhörerschaft in der Pausenhalle der Schule in einem Vortrag anhand seiner Dokumentation in seinem Buch über die Geschichte von Glashütten, auf die Herrschafts- und Siedlungsgeschichte des Ortes bis zur Gegenwart einzugehen. Ausdrücklich hob der Bürgermeister die für den Zusammenhalt und die Gemeinsamkeit in einem Ort wichtigen Vereine hervor.

Landrat Florian Wiedemann gratulierte zum 650-jährigen Jubiläum. Dass sich die Gemeinde heute so lebens- und liebenswert darstellt, sei den Menschen zu verdanken, die hier gelebt haben und heute hier leben und sich in völlig unterschiedlicher und viel-

fältiger Weise engagieren. Deshalb ist allen, von den bisherigen Bürgermeistern und Gemeinderäten über die Mitarbeiter in der Verwaltung bis zu Vereinen und Verbänden zu danken, die das Kulturgut in der Region bewahren.

Gerade in unruhigen Zeiten wie diesen, ist es notwendiger denn je, sich der Bedeutung von Heimat bewusst zu sein. Für Schmunzeln sorgte Bürgermeister Karl Lappe, der namens der VG Mistelgau und der Bürgerschaft gratulierte und dabei auf die vielen Verbindungen der beiden Kommunen hinwies. Als Geschenk hatte er einen Guttschein über zwei Tonnen Streusalz dabei.

